

*Monsieur le conseiller d'Etat*

*Monsieur le directeur de l'Office fédéral de la culture*

*Chers membres de la SHAS*

*Chers invités*

*Mesdames et Messieurs*

Rede des Präsidenten  
Dr. Benno Schubiger  
im Schloss von Neuenburg,  
11. April 2011

Discours du président  
Benno Schubiger  
au Château de Neuchâtel  
11 avril 2011

*J'ai le grand plaisir de vous accueillir ici, à Neuchâtel, pour cette 131<sup>e</sup> assemblée annuelle de la SHAS. J'aimerais remercier tout particulièrement notre hôte, M.*

*Philippe Gnaegi, qui a mis à notre disposition la magnifique salle du Grand Conseil de la République et Canton de Neuchâtel. Monsieur le conseiller d'Etat, permettez-moi d'occuper très brièvement aujourd'hui votre place, place que vous pourrez bien sûr reprendre le 26 avril pour la session du Grand Conseil !*

*Je souhaite aussi saluer tout particulièrement mon prédécesseur dans cette fonction de président de la SHAS, Monsieur Rainer Schweizer, ici présent.*

Ich begrüsse auch den früheren Präsidenten Johannes Fulda, sowie folgende Vertreter von Organisationen, mit denen sich die GSK verbunden fühlt:

Herrn Rino Büchel, Chef Kulturgüterschutz im VBS

M. Alexandre Guyot, délégué auprès de l'Unesco

Frau Cordula Kessler, Leiterin der NIKE

Herrn Johann Mürner, Leiter Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege beim BAK

Herrn Matthias Oberli, Mitglied der Institutsleitung des SIK

Mme. Danielle Ritter, stellvertretende Abteilungsleiterin beim Schweizerischen Nationalfonds

Herrn Markus Zürcher, Generalsekretär der SAGW

Ich möchte noch eine weitere Gruppe hier besonders begrüßen: Für einige unter Ihnen ist diese Jahresversammlung erste. Seit Anfang 2010 sind über 100 neue Mitglieder zur GSK gestossen, und einige davon sind heute anwesend. Ich heisse deshalb nun folgende Neumitglieder besonders herzlich willkommen:

Herr Hans Ulrich Baumgartner

M. Gilles Brodard

Messieurs Louis-Georges et Raphael Gasser

M. Werner Hermann

Herr Jonas Kallenbach

Frau Ariane Kömeda

Herr Jörg Matthies

Frau Natalia Rey

Frau Verena Schiller

Ich fände es schön, wenn wir uns nach dem offiziellen Teil dieser Jahresversammlung persönlich begrüßen könnten.

*La Ville de Neuchâtel célèbre cette année son millénaire. Neuchâtel est la patrie de notre nouvelle directrice, Madame Nicole Bauermeister. Le vice-président de la*

*SHAS, Monsieur Jacques Bujard, a quant à lui la charge de conservateur des monuments et des sites du canton. Il est donc, presque, le gardien suprême de ce riche patrimoine bâti et artistique. Neuchâtel est aussi le premier canton francophone à avoir achevé l'inventaire de ses Monuments d'art et d'histoire , édité entre 1955 et 1968.. Son auteur, Jean Courvoisier, nous a hélas quittés l'année dernière.*

*Les relations d'amitié qui lient de longue date la SHAS à Neuchâtel nous ont incités à y organiser notre assemblée annuelle. Nous sommes très heureux de pouvoir bénéficier de l'hospitalité de cette belle et intéressante ville située entre lac et Jura.*

Selber hatte ich meine persönliche Beziehung zu Neuchâtel aufgebaut damals, als ich in den achtziger Jahren in Solothurn an meinem Kunstdenkmälerband arbeitete. Von dort aus lernte diese schöne Stadt am weiten See schätzen, bewunderte ich das einzigartige Alpenpanorama, die Nähe zum Jura, Neuchâtel's interessanten Museen, die Vielfalt seiner kulturgeschichtlichen Zusammenhänge, die sich im Bild der Altstadt spiegeln: Kirche und Schloss, wo wir jetzt tagen, das majestätische Rathaus, das einige von uns am Nachmittag besichtigen werden, das Hôtel du Peyrou, wo wir heute Abend dinieren können, der grosszügige Faubourg du lac etc.

Die Einzigartigkeit der Stadt Neuchâtel und ihrer historischen Architektur macht für mich persönlich der gelbe Stein aus, der Pierre jaune d'Hauterive, der in den Kalksandsteinbrüchen in der Nachbarschaft gebrochen wurde. Der Pierre jaune d'Hauterive war wohl der erste Exportartikel von Neuchâtel; so ist er auch in Werkstücken an Bauten von Solothurn – wie anderswo – heute noch zahlreich erkennbar.

Ein anderes traditionelles Exportgut ist der Wein, lange vor Schokolade, Uhren und Mikroelektronik. Als der Wein von Auvernier noch auf dem Wasserweg nach Solothurn ins Bürgerspital transportiert wurde, und zwar von trinkfreudigen Matrosen, wurde auch eine liebevolle Redewendung mitexportiert, „être sur Soleure“, nämlich um einen umständehalber instabilen Zustand zu umschreiben. Sie waren halt eben wie die Schiffe selber „chargé pour Soleure“.

Als im am 6. Juni 2010 in Glarus zum nächsten Präsidenten der GSK gewählt wurde, sagte ich in – zugegebenermassen etwas flapsigen Worten – dass ich 40 Jahre gebraucht hätte, um mich vom Neumitglied, das ich 1971 als Gymnasiast geworden war, zum Präsidenten des Jahres 2011 emporzuarbeiten. In diesen vergangenen vier Jahrzehnten haben sich die GSK wie auch deren Rahmenbedingungen sehr stark gewandelt. Ich konnte diese Veränderungen mitverfolgen, in verschiedenen Funktionen bei der GSK teilweise auch mitgestalten. Und nun stehe ich selber an der Spitze des Vereins, der im ersten Jahrzehnt meiner Mitgliedschaft noch einen grossen Zuwachs erlebt hatte, aber seit dreissig Jahren einen kontinuierlichen Mitgliederschwund erlebt.

Ganz umgekehrt sieht die Bilanz auf der Seite der Leistungen der Produkte, welche die GSK hervorbrachte und hervorbringt: Noch nie war der Ausstoss an Publikationen so gross wie in der Periode, die wir jetzt erleben.

Auf den ersten Blick erscheinen diese beiden Entwicklungen widersprüchlich: Weniger Mitglieder und trotzdem eine erhöhte Produktivität! Eine genauere Analyse

mag dieses Paradoxon auflösen: Andere Lesegewohnheiten, ein riesiges Konkurrenzangebot an Kunstbüchern, schliesslich auch so etwas wie ein Echo der Globalisierung haben an der Position der guten alten GSK etwas gerüttelt. Ich will hier allerdings nicht das kulturpessimistische Klagelied über das Verschwinden des Bildungsbürgertums singen. Und schon gar nicht will ich in Ihrer Anwesenheit, liebe treue GSK-Mitglieder die Sie heute so zahlreich nach Neuchâtel gekommen sind, über den Mitgliederschwund der GSK klagen. Wenn die GSK kleiner geworden ist, dann ist auch die Mitgliedschaft exklusiver, wage ich zu sagen. Aber es ist selbstverständlich: Wir wollen wieder wachsen. Und ich bin zuversichtlich, dass Vorstand und Geschäftsstelle, vereint mit Ihnen, den Trend umkehren können. Sie, liebe GSK-Mitglieder sind ja die besten Botschafter für unsere Aufgaben!

*Revenons à cette question de paradoxe. Les fonds publics et les fondations intensifient leurs aides s'il s'avère qu'une association privée composée de membres ne parvient plus à mener seule à bien ses tâches, par exemple celles qui nous incombent. Ainsi, de manière générale, les moyens financiers alloués par les cantons, la Confédération et diverses fondations d'utilité publique à des associations comme la nôtre sont en constante et forte augmentation depuis 10 à 15 ans. En ce qui nous concerne, cet accroissement démontre simplement que le fonctionnement et les réalisations de la SHAS reposent sur des bases plus diversifiées qu'auparavant. De toute évidence, la Confédération, les cantons, les communes et les fondations estiment que nos réalisations méritent d'être soutenues, ainsi que vous le faites vous-mêmes fidèlement, chers membres.*

*Depuis sa création en 1880, et en particulier depuis la parution des Monuments d'art et d'histoire de la Suisse, en 1927, la SHAS est reconnue comme association privée d'utilité publique. Cette situation perdurera. La SHAS pourra concrétiser ses projets - mais à la condition que plusieurs milliers de ses membres la soutiennent comme ils le font aujourd'hui. Il est évident que l'apport financier de la Confédération devrait aussi augmenter pour soutenir nos diverses activités. Puisse la Berne fédérale nous entendre!*

Lassen Sie mich noch kurz in die Vergangenheit zurückblicken, bevor in die Zukunft schaue.

In der ersten Phase nach ihrer Gründung 1880, als es weder eine eidgenössische noch kantonale Denkmalpflege gab, als der Schweizer Heimatschutz noch nicht gegründet war, das Schweizerische Nationalmuseum kaum in den Köpfen der Idealisten und Kulturpolitiker existierte, als sich das Fach Kunstgeschichte an den Universitäten erst zu etablieren begann, da war die GSK eine kleine aber entschlossene „pressure group“ zur Realisierung derartiger Ziele. Eine Aufgabe nach der anderen konnte die GSK abgeben, worauf sie sich ab 1920 dem Aufbau der Schweizer Kunsttopographie in Gestalt der „Kunstdenkmäler der Schweiz“. Dieses Grundlagenwerk findet in Europa punkto Qualität, Verbreitung und Abdeckung kein Äquivalent. Im Herbst wird der 120. Band erscheinen. Zwei Drittel der Gesamtreihe dürften geschafft sein. Angesichts der künftig erhöhten Kadenz an Kunstdenkmälerbänden können wir von einer Abschlussperspektive des nationalen Gesamtinventars in einigen Jahrzehnten sprechen.

*Comme en 1880 ou en 1920, la SHAS représente une sorte de plateforme, une instance centralisée destinée à la recherche et à la publication du patrimoine bâti et artistique de la Suisse. Je considère la SHAS comme un outil universel voué à la transmission du savoir sur l'histoire de l'architecture et de l'art de la Suisse. La SHAS étudie et valorise notre patrimoine historique et transmet les connaissances acquises à un très large public.*

*Les succès que nous avons remportés ne doivent pourtant pas nous empêcher de chercher à nous améliorer. Le comité se penche actuellement sur plusieurs thèmes importants; lors de notre prochaine assemblée générale, nous vous communiquerons les résultats de ces réflexions et vous demanderons de prendre position sur certaines décisions de principe. Ces décisions concernent en particulier la répartition des tâches et des produits entre la SHAS, soit l'association telle que nous la connaissons, et la fondation qui lui est rattachée, mais aussi l'éventuelle simplification de nos diverses catégories de membres et le renforcement des relations entre la SHAS et ses membres.*

Die GSK wird sich auch in Zukunft wandeln. Aufgaben und Leistungen sollen aber immer im Sinne der Mitglieder sein, und im Mittelpunkt soll immer das Doppelziel stehen, welches 1880 der Gründer der GSK, der Genfer Théodore de Saussure so formulierte: *„veiller à la conservation des monuments et des oeuvres de l'art historique suisse, populariser au moyen de publications le goût de l'art historique.“* Natürlich hat sich in den letzten 130 Jahren der Denkmalbegriff gewandelt und haben sich Popularisierungsmethoden und die Publikationswege gründlich verändert. Wenn wir uns diesen Veränderungen stellen und mit ihnen inspiriert umgehen, wird

die GSK ihre Berechtigung und in ihre Erfolge auch in Zukunft haben. Für Ihre Unterstützung auch in Zukunft danken wir Ihnen herzlich!